

Grimmsches Heimatblatt

11. Ausgabe September 2011



Herbst

Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden,
Auch die Lerche singt nicht mehr.

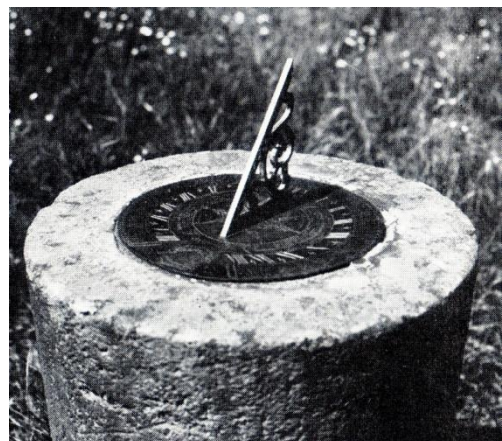
Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün;
Und die süßen Sommertage,
Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,
Dass man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Lieg' ein ferner Frühlingstag.

Theodor Storm



Liebe Heimatfreunde, sehr geehrte Einwohner von Reinhardtsgrimma und Umgebung!

In der Juniausgabe unseres beliebten Heimatblattes formulierten wir:

„Wir alle hoffen, dass die kommende Zeit uns vor einer anhaltenden Trockenheit schützt.“ Nach dem trockensten Frühling seit 1893 in Sachsen wurde dieser Wunsch übererfüllt. Juli und August waren meteorologisch gesehen stark verregnet. Ein richtiger Sommer mit Schönwetterperioden blieb aus. Unsere Landwirte hatten alle Hände voll zu tun, um an den kurzen Sonnenscheintagen die Ernte zu bergen. Jetzt hoffen wir auf einen warmen, sonnenreichen Spätsommer, den sogenannten „Altweibersommer“.

Was stand in der Arbeit unseres Heimatvereins in den letzten Wochen im Mittelpunkt:

Wir alle erinnern uns gern an den 11. Juni 2011, als wir die traditionelle Frühjahrswanderung zum „Halsgericht“ mit über 100 Teilnehmern durchführten. Die wundervolle Aussicht über Reinhardtsgrimma, aber auch das kleine historische Schauspiel mit 11 Mitwirkenden in Kostümen des Mittelalters wurde begeistert von den Besuchern angenommen. Das Wetter spielte mit und wir werden diesen schönen Tag nicht vergessen. Das inhaltsreiche, neu aufgestellte Schild am Wanderweg zum „Halsgericht“ erfreut viele Wanderer. Ein nochmaliges Dankeschön an alle Helfer und Mitwirkenden.

Am Mittwoch, den 22. Juni um 15.00 Uhr trafen sich erneut 32 Einwohner zu unseren traditionellen Veranstaltungsnachmittag. Zu Gast war diesmal unser Bürgermeister Markus Dreßler. Bei Kuchen und Kaffee, sowie vielseitigen Getränken wurden Gegenwartsprobleme von Reinhardtsgrimma erörtert. Markus Dreßler informierte die Anwesenden zu Fragen der Planrealisierung 2011, des Bauwesens, der kommunalen Unterstützung der Ortsteile, besonders Reinhardtsgrimma und unter anderen zu Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Stadt Glashütte.

In der Aussprache spielte natürlich der geplante Straßenbau in unserem Ort eine große Rolle. Einige Fragen konnten nicht abschließend geklärt werden, die aber unser Bürgermeister dankend entgegen nahm und versprach in der weiteren Arbeit diese zu beachten.



Ein großer Tag war für alle Heimatfreunde der 20. Juli. Uns besuchten die Brüder von Paul Werner Kmoch, welcher am 05. Juli 1946, vor 65 Jahren im Grund „Neue Häuser“ bei der Beseitigung von Munition aus dem II. Weltkrieg mit 3 weiteren Opfern, Johannes Rudolph, August Sabarstinski und Emil Zahn ums Leben kam. Der Heimatverein weihte am 17. Mai 2008 aus diesem Anlass ein ehrenvolles Erinnerungsdenkmal ein. Begleitet wurden die Brüder Gerhard Kmoch, und Hans Kmoch von ihrem Schulfreund Heinz Schramm, alle in Aachen wohnend, aber alle 3 verlebten die Kinder- und

Jugendzeit in Dippoldiswalde. Der Besuch wurde über mehrere Jahre durch einen ständigen Briefwechsel vorbereitet. Um 13.00 Uhr begrüßten 23 Einwohner am Schloss die 3 doch schon älteren Herren aus Aachen. Bei strömenden Regen legten die Brüder am Gedenkstein einen würdigen Kranz nieder. Der ältere Bruder Gerhard Kmoch sprach freisprechend sehr beeindruckend über das kurze Leben seines geliebten Bruders.

Im Anschluss wurden in der Gaststätte „Buschhaus“ bei Kaffee und Kuchen ein hochinteressantes Informationsgespräch zu dem Ereignis vom 05. Juli 1946 geführt. Heinz Lustinec, Günter Weidig, Elfriede Müller, Günter Braun, Dieter Schäfer, Helfried Kocarek und der am Unglücksort damals dazu kommende Waldarbeiter Erwin Wagner aus Frauenstein schilderten an Hand von Erinnerungen dieses grausame Munitionsunglück. In einem Gespräch am Freitag, den 21.08.11 in Dippoldiswalde und per Post bedankten sich die 3 Herren aus Aachen nochmals ganz herzlich für die uneigennützig Arbeit unseres Heimatvereins.

Besonders beeindruckt hat Ihnen die Teilnahme der Bürger von Reinhardtsgrimma an der Kranzniederlegung und die Überschrift auf dem Gedenkstein: „Gegen das Vergessen“. Die regionale Zeitschrift der „Dippold-Bote“ in Dippoldiswalde berichtete ausführlich über dieses Ereignis.

Große Anstrengungen wurden unternommen um die von unseren Firmen und Einrichtungen gesponserten Ruhebänke zu erhalten. Es sollten ja auch Ruhebänke sein, die stabil sind, eine vortreffliche Sitzhaltung sichern, und pflegeleicht sind. Am 01. September ist es uns gelungen 9 gesponserte Ruhebänke zu kaufen.



Karl- Heinz Lehmann stellte seine Scheune zur Verfügung, wo die Aufarbeitung nun erfolgt. Zu den Standorten wird mit jedem Sponsor ein Übereinstimmungsgespräch in den nächsten Tagen geführt. Wir sagen Danke, denn damit ist ein großes Problem für unseren Ort in Lösung!

Was haben wir gemeinsam mit Ihnen 2011 noch vor:



Am 01. Oktober 2011. um 14.00 Uhr führen wir unsere Herbstwanderung, diesmal zum „Grimmstein“ durch. Bei schönem Wetter geht die Wanderung auch zur Eiche der 800 Jahrfeier am Heideberg. Herr Dr. Ingo Kraft vom Landesamt für Archäologie aus Dresden wird uns über geologische, historische Aspekte und die Gebirgsstruktur des Osterzgebirges, besonders natürlich zum Grimmstein informieren. Reiner Pusch berichtet anschaulich zu den Ausgrabungen seiner Schulklasse in den 50er Jahren. Beginn ist wie immer in Schlosspark Reinhardtsgrimma. Oliver Haußwald wird wieder gastronomisch die Wanderer unterwegs versorgen.

Unser diesjähriger Vortrag zu interessanten Themen des Vereinslebens führen wir am 09.11.2011, um 19.00 Uhr durch. Die Heimatfreunde Reiner Kocarek und Peter Noack berichten mit einem Bilderkorso über Ihre mehrwöchige Kanadareise im Sommer 2011. Dies wird bestimmt ein besonderes Reiseerlebnis.

In unserer Heimatstube führen wir am 23. November um 1500 Uhr den beliebten Einwohnernachmittag durch. Bei Kaffee und Kuchen werden aktuelle Gespräche geführt und Informationen zu unseren Heimatort übermittelt.

Die im Vorjahr 2010 durchgeführte „Weihnachtsmeile“ wollen wir wieder am Sonnabend, vor dem 1. Advent, den 26.11.2011, vorbereiten. Ab 15.00 Uhr wird für weihnachtliche Atmosphäre auf dem Parkplatz des Bürgerbüros gesorgt.

Am Freitag, den 09. Dezember, um 15 .00 Uhr führen wir die Seniorenweihnachtsfeier dieses Jahr durch. Unter Verantwortung der Stadtverwaltung Glashütte mit allseitiger Unterstützung des Heimatvereins sind alle Senioren dazu eingeladen.

Ich wünsche Ihnen, einen schönen Herbst 2011 und mit uns ein interessantes Vereinsleben bei bester Gesundheit!

Günter Braun Vorsitzender des Heimatvereins Reinhardtsgrimma e.V.

Liebe Leser,

wieder ist ein Vierteljahr vergangen. Die Zeitungen sind voll von Kriegsberichten, Massakern und sonstigen Katastrophen. So sollte man eigentlich glücklich sein, schon 66 Jahre in Frieden zu leben. Dies sollte aber auch im privaten Umfeld gelten. Wie oft wird aus nichtigen Anstößen Streit hervorgerufen. Wer großes Leid einmal selbst erfahren hat, kann darüber nur den Kopf schütteln. Im Dorf bewegt sich ja auch so einiges. So wird die Straße am Heideberg grundhaft erneuert. Die Gärtnerei Vogler (Geisdorf) hat dabei aus der Not eine Tugend gemacht und einen Verkaufsstand in der alten Wartehalle am Erbgericht eingerichtet.

Am Schloss wird zur Zeit die Brücke erneuert, damit auch die schweren Löschfahrzeuge der Feuerwehr darüber fahren können. Die Förder-schule ist leider nicht zum geplanten Termin fertig geworden, weshalb auch der Tag der offenen Tür verschoben werden musste.

Orgel- und Schlosskonzerte sowie vielfältige Veranstaltungen unserer Vereine bereichern unser Leben. So hielt am 7. September, zur Eröffnung der Silbermann-tage, sogar Roman Herzog bei uns die Eröffnungsrede.

Ich finde, es lebt sich gut in unserem Ort.

Leider konnte sich keiner mehr an Personen unseres letzten Bilderrätsels erinnern. Deshalb ist es wichtig, wenn sie uns alte Bilder zukommen lassen und die Personen darauf benennen. Es wird immer schwieriger diese auf alten Fotos zu erkennen.

Wie sie sicher schon bemerkt haben, wurde die Druckqualität des Blattes wesentlich verbessert. Um diese beizubehalten, können wir den alten Preis leider nicht mehr halten. Ab nächsten Jahr erhöhen wir deshalb den Preis des Blattes auf 1,50€ Wir denken der Preis ist gerechtfertigt und sie als Leser bleiben uns weiterhin treu.

Ich wünsche allen einen goldenen Herbst.

Norbert Schulz



Veranstaltungen Oktober-Dezember 2011 in Reinhardtsgrμμα

- | | |
|--------------|--|
| 01. Oktober | 08.00 Uhr Erbgericht, Erntedankmarkt
14.00 Uhr Heimatverein ,Wanderung zum Grimmstein.
Am Grimmstein gibt Dr. Ingo Kraft, Mitarbeiter des Landesamt für Archäologie, Auskunft über die Burg und Grabungen am Grimmstein.
Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der Heimatstube statt. |
| 15. Oktober | 15.00 Uhr Erbgericht, Puppentheater „Die kluge Bauerntochter“. |
| 16. Oktober | 09.00 Uhr Erbgericht, Tag des traditionellen Handwerks |
| 30. Oktober | 14.00 Uhr Erbgericht, Chortreffen |
| 06. November | 15.00 Uhr Erbgericht, Heimatreffen |

- | | |
|--------------|--|
| 09. November | 19.00 Uhr, Vortrag von Rainer Kocarek und Peter Noack über ihre Kanadareise.
Ort wird noch bekanntgegeben. |
| 23. November | 15.00 Uhr Heimatstube Einwohnernachmittag bei Kaffee und Kuchen.
18.00 Uhr Erbgericht, gemütliches Adventsbasteln |
| 26. November | Weihnachtsmeile am Bürgerbüro, gemeinsam mit der Schule |
| 03. Dezember | 19.00 Uhr Schloss, Weihnachtskonzert-Zither, Hans Schöpf , Tirol |
| 04. Dezember | 14.00 Uhr Erbgericht, Adventsveranstaltung |
| 09. Dezember | 15.00 Uhr Seniorenweihnachtsfeier gemeinsam mit der Stadt Glashütte,
Erbgericht oder Turnhalle |
| 10. Dezember | 14.00 Uhr Erbgericht, Adventsveranstaltung „Schellerhauer Stübelleut“. |
| 11. Dezember | 17.00 Uhr Kirche, Adventliches Chorkonzert |

Jeden ersten Montag im Monat ab 19.00 Uhr Treff für Gespräche, sichten und ordnen von Materialien usw.

Öffnungszeiten Pilzmuseum jeden Samstag, Sonntag und an den Feiertagen

von 10.00 – 17.00 Uhr

Außerhalb der Öffnungstage

und in den Wintermonaten

ab 10 Personen nach vorheriger Anmeldung

Tel. 01520/2070915 - Fax: 035053/48867 -

Änderungen vorbehalten

8. Rockparty

Am 13. August fand nun schon die 8. Rockparty am Jugendclub statt.

Die Jugendlichen hatten sich wieder große Mühe gegeben, das für alle etwas geboten wurde.

So konnten die Kinder Rundfahrten mit dem Feuerwehrrabbi absolvieren, währenddessen sich die Älteren bei Kaffee und Kuchen oder wer es etwas deftiger haben wollte bei Wildschwein, Kesselgulasch oder Grillwurst gut sein lassen konnten. Mende unterhielt derweil auf dem Schifferklavier die Gäste. Zwei Spielleute aus dem Mittelalter verkürzten danach die Zeit bis zum Abend.

Dann kam die Zeit der Jugend und der Lautstärkepegel stieg. Es war aber Musik, die sich gut anhörte, so blieben auch viele Ältere noch eine Weile sitzen.

Insgesamt war es wieder eine gelungene Veranstaltung und wir hoffen, dass noch viele folgen.



Dorfwettbewerb 2011

Der Ortsteil Reinhardtsgrimma vertritt in diesem Jahr die Stadt Glashütte beim Dorfwettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" auf Kreisebene. Der Ortschaftsrat hat dazu gemeinsam mit Vereinen und der Stadt Glashütte umfangreiche Unterlagen, die den Ort vorstellen, erarbeitet und fristgerecht beim Landratsamt eingereicht. Die Bewertungskommission wird nunmehr alle teilnehmenden Dörfer besuchen. Bereits am 28. September wird die Bewertungskommission in Reinhardtsgrimma sein und sich ca. 2,5 Stunden ein Bild vom Ort machen. Wir freuen uns, dass an der Begehung voraussichtlich auch unser Bürgermeister Markus Dreßler teilnehmen wird. Gemeinsam mit Vertretern der Vereine wollen wir der Bewertungskommission unser Reinhardtsgrimma, das Erreichte und die Ziele, vorstellen und die Mitglieder davon überzeugen, dass Reinhardtsgrimma ein lebenswerter, lebendiger und aktiver Ort ist. Wir bitten alle Grundstückseigentümer herzlich darum, diese Bewerbung zu unterstützen, in dem in und um die Grundstücke besonders auf Ordnung und Sauberkeit geachtet wird. Anregen möchten wir, dass nach der öffentlichen Vorstellung der Planungen zum Ausbau der S 183 alle Eigentümer nochmals abwägen, ob die Plakate, die sich gegen den Ausbau aussprechen, noch sachgerecht sind, oder ob diese nicht entfernt werden können. Allein die intensive Kommunikation der Stadtverwaltung mit den Vertretern der Bürgerinitiative sollten davon überzeugen, dass die Interessen der Anlieger ausreichend Gehör finden, so dass es möglicherweise zum derzeitigen Zeitpunkt nicht mehr notwendig ist. in dieser Art und Weise öffentlich auf die Bedenken, die hinlänglich bekannt sind, hinzuweisen. Auch dies wäre ein spürbarer Beitrag zur Verschönerung des Dorfes, den viele Einwohner begrüßen würden.

Die Abschlussveranstaltung des kreisweiten Dorfwettbewerbs wird im Übrigen im Erbgericht Reinhardtsgrimma stattfinden.

Wir bedanken uns bereits heute bei allen, die die Bewerbung Reinhardtsgrimma im Dorfwettbewerb unterstützen.

Im Namen des Ortschaftsrats Reinhardtsgrimma:

Jochen Liebe
Ortsvorsteher

Danke!

Ein riesengroßes Dankeschön von der Freiwilligen Feuerwehr an Witold Donath. Dieser hatte im März dieses Jahres in seiner Freizeit den Versammlungsraum, die Toiletten und den Korridor, inklusive Fenster und Holzverkleidung, in über 40 Stunden renoviert.

Die Räume befinden sich nun wieder in einem Zustand, in dem man sich wohlfühlen kann.

Es ist bewundernswert mit wie viel Elan er sich immer wieder für das Allgemeinwohl einsetzt und überall seine Spuren hinterlässt. Dazu gehören auch die Instandhaltung der Figuren auf der Märchenwiese, die Erhaltung der Ortseingangsschilder sowie zurzeit ein nochmaliger Anstrich der gesponserten Ruhebänke, welche im Frühjahr aufgestellt werden.



Kirchendenkmal Herbert Collum

Wenn man vom Pfarrhaus die Treppe hinauf den Friedhof betritt, so findet man rechts am Weg die Grabstätten einiger Organisten. Darunter auch das Grab von Professor Herbert Collum, der auf seinem Wunsch hin hier begraben wurde.

Er lobte die Silbermannorgel der Kirche als „das kleine Wunder der Orgelbaukunst“.

Allen Älteren in Erinnerung sind bestimmt noch die Collumkonzerte.



Herbert Collum wurde am 18. Juli 1914 in Leipzig geboren und starb am 29. April 1982 in Dresden.

Collum besuchte zwischen 1921 und 1929 eine Leipziger Volksschule. Bereits ab 1927 war er stellvertretender Organist an der St. Matthäikirche Leipzig. Von 1932 bis 1935 wirkte er als Assistent von Professor Günther Ramin an der Thomaskirche Leipzig. Seine Hauptschaffensphase war die Zeit als Dresdner Organist an der Dresdner Kreuzkirche, die mit seiner Berufung 1935 begann und 1982 mit der Ablösung durch seinen Nachfolger Michael-Christfried Winkler endete.

Im Jahr 1942 heiratete er die Sängerin und Pädagogin Herta Maria Collum. Bereits ein Jahr später ging aus der Verbindung der Kirchenmusiker Christian Collum hervor.

Herta Maria Collum geb. Böhme, wurde am 14. November 1917 in Breslau geboren und starb am 19. Februar 2001 in Köln. Sie wurde ebenfalls in Reinhardtsgrμμα begraben.

Im Jahr 1946 rief er den Collum-Chor und die Collum-Konzerte ins Leben. Anlässlich des 200. Todestages von Johann Sebastian Bach fanden von September 1949 bis August 1950 insgesamt 24 Collum-Konzerte statt. Unter Collums Leitung musizierten Solisten, der Collum-Chor sowie Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle.

Aufführungsorte waren die Dresdner Martin-Luther-Kirche in der Neustadt und die Reformierte Kirche, weil die 1945 ausgebrannte Kreuzkirche noch nicht wieder genutzt werden konnte.

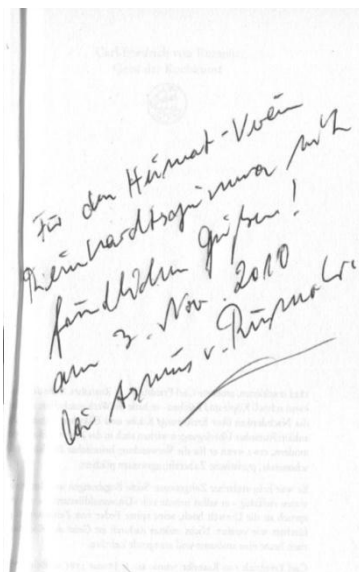
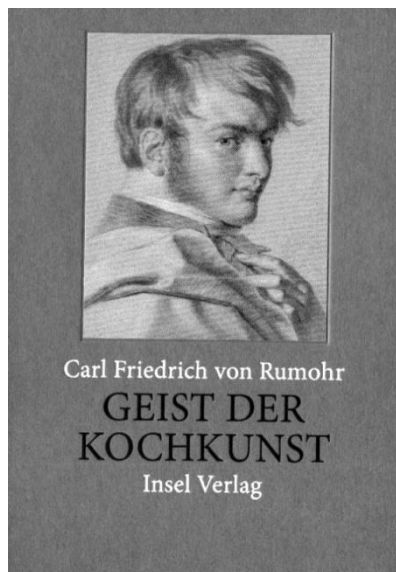
In seiner Zeit als Kreuzorganist nahm Herbert Collum auch verschiedene Lehraufträge wahr. Von 1942 bis 1945 und erneut zwischen 1954 und 1956 war er Lehrer am Landeskonservatorium für Musik in Dresden und daran anschließend bis 1958 Lehrbeauftragter für Orgel an der Dresdner Musikhochschule. Außerdem wirkte Collum zwischen 1949 und 1961 als Dozent für Orgel an der Kirchenmusikschule Berlin-Spandau. Im Jahr 1960 erfolgte seine Ernennung zum Professor. 1973 erhielt er den Kunstpreis der DDR



Aus dem Buch „Geist der Kochkunst“ von Karl Friedrich von Rumohr

Beim Lesen des Buches „Geist der Kochkunst“ von Karl Friedrich von Rumohr kann man entdecken, dass er das Kochen im geschlossenen Topf (heute Römertopf) wiederentdeckt und hoffähig machte. Er schreibt unter anderem: „In den Entdeckungsreisen der Engländer und anderer Nationen ist häufig von dem auf den Südseeinseln üblichen Braten auf erhitzten Steinen oder in erhitzten Gruben die Rede. Ich sah freilich wohl ein, dass es nicht so gar reinlich ausgehen könne, indem es nicht wohl möglich ist, das Bratenfleisch auf jene Weise von Asche, Kohlen und Erde frei zu halten.“

Um dies zu umgehen kam ihm folgende Idee: "Ich wählte nämlich eine wohlverzinnte und dicke Tortenpfanne, setzte eine blecherne Schüssel hinein und legte auf diese ein Stück feistes Ochsen-, Hammel-, oder Schweinefleisches, welches zwar so ziemlich den inneren Raum des Gefäßes ausfüllte, aber dennoch oberhalb und an den Seiten seine Wände nirgendwo berührte. Dann verschloss ich das Gefäß und verklebte alle Ritzen und Öffnungen mit etwas Brotteig. Alsdann bedeckte ich das Gefäß unten, an den Seiten und von oben her mit einem ganzem Berg glühender Asche und ließ es 4-6 Std., je



nachdem das Fleischstück groß war, ruhig stehen. Gegen das Ende dieser Zeit vermischte ich die Asche nach oben hin mit frisch glühenden Kohlen. Vor dem Eröffnen des Gefäßes, welches unmittelbar vor dem Anrichten geschehen muß, ließ ich es vollständig von aller Asche reinigen, und zog ohne Ausnahme einen sehr saftigen und reinschmeckenden Braten hervor“

In diesem Buch gibt es noch vieles zu entdecken und es empfiehlt sich es zu lesen.

Ein Exemplar dieses neu aufgelegten Buches mit einer Widmung von Cai Asmus von Rumohr befindet sich im Besitz des Heimatvereins.

Sagenhaftes

Die tapfer Jungfrau von Pirna

Im Jahre 1227 ist ein Bürger zu Pirna, genannt Frantzback, der am Ringe daselbst gewohnt, mit seiner Ehefrau und einer Magd nach Dresden zu einer Hochzeit gereist und hat seiner Schwester Tochter, ein Mädchen von 17 Jahren, so sie als Kind angenommen, um indessen das Haus zu hüten, zurückgelassen. Da haben sich zwei Tuchmacher, so dem Trunke und Nichtsthun ergeben gewesen, mit einander verschworen, sich am Tage heimlich in das Haus zu stehlen, sich zu verstecken und des Nachts die Jungfrau zu erwürgen. Wie gedacht, so geschehen, sie sind gegen Abend ins Haus gekommen, haben sich im Keller verborgen und gemeint, die Jungfrau werde, um Bier und Wein zu holen, da hinab kommen. Solches ist jedoch nicht geschehen; wohl aber ist das Mädchen vor Schlafengehen heruntergegangen; um die Hausthüre zu verriegeln, während dem haben sich die beiden Bösewichter in die Stube geschlichen, und als jene ebenfalls hereingetreten, ist sie so erschrocken, das sie kein Wort hat hervorbringen können. Die beiden Kerle haben ihr aber freundlich zugeredet, sie solle sich nicht fürchten, man werde ihr nichts zu Leide thun, sie solle ihnen nur den Ort zeigen, wo ihr Vetter sein Geld aufgehoben, sie wollten sich etwas Weniges davon nehmen. Weil nun das Mädchen sich vor Angst nicht zu helfen gewußt, auch so ihr Leben zu retten gehofft, hat sie in Alles gewilligt, auch noch ein Licht anzuzünden und gesagt: „so kommt denn, nehmt nur nicht zu viel.“ Sie schließt hierauf das Gewölbe auf, darin Geld und Gut nebst andern Pretiosen vorhanden, und sie gerathen über einen eisernen Kasten, darinnen ein schönes Lädlein stand, weil aber kein Schlüssel an solchem, drohen sie der Jungfrau sie möge solchen gleich herbeischaffen, sonst würde sie des Todes sein. Gott regiert aber das Mägdlein, das sie darauf mit Zittern spricht: „ach mein Herr Vetter hat ihn in der Stube in seinem Schränkchen.“ Jene fulminieren aber noch ärger und drohen sie in Granatstücke zu zerhauen und wie sie nun in der Angst eben darin ist, den Schlüssel zu holen, da giebt ihr Gott ein, das Gewölbe aufs Festeste zu verschließen, auch ein

Vorlegeschloß, so gleich daran gewesen, vorzulegen. Die Nachtraben erschrecken darin nicht wenig, bitten auch, um Gottes Willen aufzumachen, sie wollten gar nichts nehmen; die Jungfrau aber läuft aus dem Hause auf den Markt und ruft, um Gottes Willen ihr zu helfen, es wären Leute bei Ihr, die wollten sie umbringen. Da wird gleich ein großer Zusammenlauf, die Wache kömmt und die beiden Urians werden arretiert und nach geschehenem Verhör, und wie sie ausgesagt, das sie wirklich Willens gewesen, die Jungfer umzubringen, das sie auch schon zu Dresden eine Frau in ihrem Hause erwürgt, sind sie gerädert und alsdann aufs Rad gelegt worden. Das ist die Geschichte der tapferen Jungfrau von Pirna, und zum Andenken hat man auf dem Markte einen Mühlstein auf der Stelle, wo jene Bösewichter hingerichtet worden sind, eingegraben.

Wie Burggraf Jeschke um die Hauptmannsbestallung zu Königstein gekommen ist.

Im Jahre 1397 ist der Burggraf Jeschke von Dohna, ein Vasall des Markgrafen von Meißen, bestallter Hauptmann auf der Veste Königstein gewesen, allein vier Jahre nachher hat er sich (1401) bei dem damals noch gebräuchlichen, jährlich um Martini zu Dresden angestellten solenen Adeltanze mit der Gemahlin eines benachbarten von Adel, Rudolph von Körbitz auf Meusegast allzu sehr benommen, daher der letztere aus Eifersucht Burggraf Jeschken während des Tanzes ein Bein untergeschlagen, Jeschke aber dem Körbitz dafür eine Maulschelle gegeben hat. Hierauf haben Beide einander heftig befehdet und feindlich angefallen, also daß darüber die Straßen nach Dresden ganz unsicher worden. Als nun hierbei Markgraf Wilhelm Friede gebot, hat der Burggraf seines Herrn Befehl nicht respectiert, ja es haben sogar einige Burgleute auf dem Königstein um ihres Hauptmannes willen dem Markgrafen den Gehorsam aufgesagt, so ist der Markgraf mit seine Kriegsvolk gegen ihn gezogen und hat ihn erst auf seiner Burg Dohna, und als er von hier entkommen, zu Weesenstein, und als er auch hier entflohen, zu Königstein belagert. Wie jedoch dieser nach vier Wochen auch von hier entwischt ist, hat der Markgraf im Jahre 1402 die Burg Dohna gänzlich zerstört, und hat man seitdem gesagt, daß der Burggraf Jeschke seine Burggrafschaft Dohna zu Dresden bei Hofe vertantz hat.

Aus der „Guten alten Zeit“

Ergänzungen zur Ortschronik von Rudolf Thierfelder und Geschichten aus seinem Buch (letzter Teil)

S. 56 Ortschronik, Panzer / Bergung und Entsorgung von Munition

Schon 1945 begann man mit der Entsorgung der Waffen, Munition, Panzer und anderer Hinterlassenschaften des Krieges, die noch überall im Gelände herumlagen. Am 5. Juli 1946 war ein Sprengmeister mit seinem Sohn, der Polizist Johannes Rudolph und der Mittelmühlenbesitzer Emil Zahn mit seinem Kleintransporter in der Heide von Reinhardtsgrimma mit Aufräumarbeiten von Granaten und Minen beschäftigt. Sie befanden sich unterhalb der Neuen Häuser, an der Kreuzung Richtung Cunnersdorf, Grimmstein und Buschhaus. Der Sprengmeister hatte zwischenzeitlich diesen Ort verlassen und war zu den beiden Tiger-Panzern gefahren, die noch in der Wiese Richtung Niederfrauendorf standen, um Vorbereitungen für die Sprengung dieser beiden Panzer zu treffen. Um 11.30 Uhr gab es in der Heide eine riesige Detonation. Was war passiert? Der Sohn des Sprengmeisters stand auf dem Auto und lagerte dort die von Herrn Zahn und Herrn Rudolph gebrachten Granaten und Minen. Offensichtlich hatte eine Mine die Explosion ausgelöst. Von dem Sohn des Sprengmeisters - wurde nichts mehr gefunden. Die beiden anderen fanden dabei ebenfalls den Tod. Ein Waldarbeiter aus Hausdorf, der vom Grimmstein kommend beim Lehmann Alwin gegenüber dem Buschhaus etwas holen wollte, war zu

diesem Zeitpunkt bereits 30 m vom Explosionsort entfernt. Ihm wurde die Lunge zerrissen. 4 Tote waren zu beklagen. Wie viel mögen es wohl bis heute noch gewesen sein? Bei der späteren Sprengung der beiden Tiger-Panzer sind Teile bis über den Waldstreifen, weit auf unser Bodenreformfeld, geflogen. Paul Stolpe, der damals einen eisenbereiften Traktor fuhr, hat diese Brocken vom Feld geschleppt. Reste von Waffen und andere Dinge der Wehrmacht fand man noch viele Jahre nach dem Krieg. Kinder des Dorfes und der älteste Sohn meines Bruders haben noch Ende der fünfziger Jahre im ehemaligen alten Stollen in Cunnorsdorf solche Dinge gefunden und damit gespielt. In welche Gefahr sich diese Kinder begeben hatten, war ihnen damals nicht bewusst.

Werner Vogler, der während des Krieges Panzerfahrer wahr und bereits 1945 wieder zuhause war, wurde in die Sprengung der drei Panzer mit einbezogen. Wie er mir berichtete, wurde die Sprengung nach dem Unfall in der Heide durchgeführt. Der Panzer, der neben dem großen Lagerschuppen an der Brettmühle stand, hatte zu diesem Zeitpunkt nur noch eine Laufkette. Der Panzer wurde deshalb mit zwei Traktoren des ehemaligen Rittergutes (ehemalige Bauernhilfe) auf der Straße talwärts bis zur „Zehn“, also bis dahin, wo hinter dem Felsvorsprung ein Weg in die Wiese hoch führt (ein Skigebiet für uns Kinder) geschleppt. Werner Vogler bediente den Panzer und Rudolf Offenhammer und Arthur Herfurth („Schwarze Herfurth“) führen die Traktoren (davon ein eisenbereifter Traktor). Die Traktoren schafften es nicht, diesen Panzer etwas hoch zur Wiese zu ziehen. So musste er unmittelbar neben der Straße gesprengt werden. Die Räder des Panzers sind bis zum Bach geflogen.

Wenn ich Richtung Niederfrauendorf fahre, erkenne ich noch heute die Stelle an dem Bewuchs, wo die beiden Tigerpanzer standen. Bei dem Panzer an der Brettmühle müsste es sich um einen Flakpanzer IV gehandelt haben.

Das Schulwesen in Reinhardtsgrimma (Auszüge aus der Kirchenchronik von Pfarrer Hiecke) Teil4

Der Bau unserer neuen Schule wurde im Frühling 1884 zu Ende geführt und die Weihe am 16.Juni feierlich begangen.

Kirchschullehrer war 1885 Herr Handrack

Die „alte Schule“ am Kirchhofstor war seinerzeit in Privatbesitz übergegangen; i. J. 1915 jedoch gelang es dem Kirchenvorstande, sie zurückzukaufen, darin ein Gemeindegemach einzurichten und Wohnraum für den Kirchner zu beschaffen

Die Schülerzahl unserer Schule nahm stetig zu. So wurde 1910 als 2. Lehrer Herr Kühne erwähnt. Die Schule war Vierklassig. Später kamen Herr Herklotz und Herr Weizmann als weitere Lehrer hinzu. Das Dorf hatte zu diesem Zeitpunkt 923 Einwohner.

Nach dem Krieg wuchs die Inflation und viele Menschen wussten nicht mehr, wovon sie ihre Nahrung bezahlen sollten, ganz abgesehen von der Bekleidung und anderem täglichen Bedarf.

So wurde auf Forderung des Ministeriums vom 14.März 1923 eine Verbandsmädchen -fortbildungsschule eingerichtet. Ab Ende April 1923 fand 8 Wochen lang eine Speisung bedürftiger und unterernährter Kinder statt. Die Mittel für die Milch waren in Amerika gesammelt worden (Quäkerspeisung). Die Kinder erhielten täglich 1/3 Liter Vollmilch und 1 Brötchen von 50g Mehl, etwas Zucker und Fett. Das Brötchen für jedes Kind, das die Gemeinde aus eigenen Mitteln bezahlte, kostete 20,-M. Aber auch diese schweren Zeiten gingen vorbei.

So wurde 1928 Herr Hanske als Lehrer eingestellt.

Am 16.09.1934 feierte die Schule ihr 50 jähriges Bestehen mit großem Festumzug. Mit Girlanden und Ehrenpforten waren die Straßen geschmückt. Die Häuser waren beflaggt und trugen Blumenschmuck. Es herrschte frohe Feststimmung. Da zog am folgenden Tage ein schweres Gewitter im Raum von Kohl- und Luchberg auf. Es tobte bald mit Starkregen und Hagel über dem Gebiet des Grimmschen Wassers. Besonders in Frauendorf und bei uns rissen die verheerenden Fluten Holz, Zäune, Sträucher, kleine Bäume aber auch Kleinvieh mit sich fort. Vor einigen Häusern an der Dorfstraße türmten sich wirre Holzhaufen, Schlamm und Schutt. Wie Hohn wirkte der Schmuck „Herzlich willkommen“ vom Vortage.

Nachdem die Schäden beseitigt worden sind drohte weiteres Unheil. Es begann 1939 der 2. Weltkrieg. Der Schulbetrieb konnte im weiteren Verlauf des Krieges nur noch provisorisch aufrechterhalten werden. Im Herbst 1945 öffnete auf Anordnung der SMA(sowjetische Militäradministration) die Schule wieder ihre Pforten. Schulleiter waren bis 1951 Herr Riecke und Herr Mielsch.

Wird fortgesetzt

Der Gemeinde Reinhardtsgrimma zugefallene Vermächtnisse

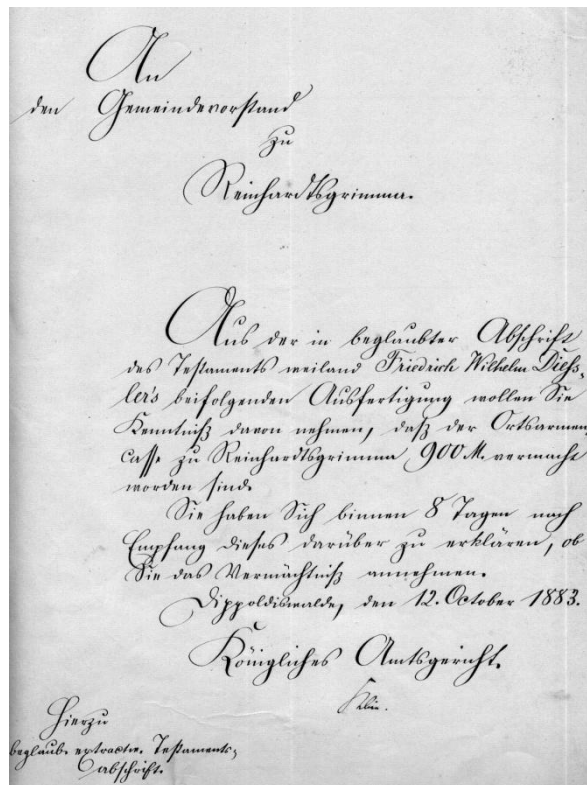
Nachdem schon in Heft 9 etwas über Stiftungen in Reinhardtsgrimma und ausführlich über die Stiftung „Georg Conrad und Gotthold Ruschenbusch`s Stiftung“ berichtet wurde, wollen wir die der Gemeinde zugefallenen Vermächtnisse vorstellen. Heute das von Friedrich Wilhelm Dießler.

Am 12. Oktober 1883 wurde der Gemeinde Reinhardtsgrimma durch das Königliche Amtsgericht folgendes mitgeteilt:

An den Gemeindevorstand zu Reinhardtsgrimma

Aus der in beglaubigter Abschrift des Testamentes von Friedrich Wilhelm Dießlers beifolgender Ausfertigung wollen Sie Kenntnis davon nehmen dass der Ortsarmenkasse zu Reinhardtsgrimma 900.-M vermacht worden sind. Sie haben sich binnen 8 Tage nach Empfang dieser darüber zu erklären, ob Sie das Vermächtnis annehmen.

Dippoldiswalde den 12. Oktober 1883



Burg fiel Fehde zum Opfer

Neues über die mittelalterliche Burg Grimmenstein

Artikel aus der Tageszeitung Union 1977.

Östlich von Reinhardtsgrimma, Kreis Dippoldiswalde, liegt auf einem schmalen Bergsporn, der vom spitzwinklig abbiegenden Schlottwitzbach umflossen wird, die Reste der kleinen mittelalterlichen Burg Grimmenstein. In den letzten Jahren wurde das geschützte Bodendenkmal genauer untersucht und vermessen. Die Erforschung der Wehranlage brachte etwas Licht in den zum Teil im Dunkeln liegenden Gang der mittelalterlichen Besiedlung des Osterzgebirges. Die Burg wird im Süden durch einen Vorwall begrenzt, dessen nördliche Böschung sich zu einem tiefen Abschnittsgraben hinabsenkt. Im Norden schließt sich ein Innenwall mit Mauerzug direkt an die Grabenböschung an. Die eigentliche Innenfläche an der Spitze des Bergsporns ist nur klein. Die in der Reinhardtsgrimmaer Heide entdeckten alten Hohlwege lassen darauf schließen, daß die Wehranlage mit einer bedeutenden Fernstraße in Verbindung stand, die unmittelbar westlich bei den Buschhäusern vorbeiführte und sich von Dresden über den Erzgebirgskamm nach Nordböhmen zog. Urkundlich ist die Burg nirgends erwähnt. Von großer Wichtigkeit sind daher die archäologischen Befunde. Die Fachleute des Landesmuseums für

Vorgeschichte Dresden stellten fest, daß die auf der Burg entdeckte helltonige, hartgebrannte Keramik einheitlich aus dem 14. Jahrhundert stammt.

Die Wehranlage Grimmenstein war sicher eng mit der Herrschaft Reinhardtsgrimma verbunden und wurde wahrscheinlich in der Dohnaischen Fehde 1402 zerstört. Die kleine Burgruine ist am besten von den Buschhäusern aus zu erreichen. Sie ist als frühgeschichtliches Bodenaltertum staatlich geschützt.

Bilderrätsel

Liebe Leser,
wo ist diese Tür
in Reinhardtsgrimma?



Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma e.V.
Redaktion: Norbert Schulz
Frank Kückler
Beiträge: Günter Braun
Norbert Schulz
Frank Kückler
Fotos: Norbert Schulz
Frank Kückler

Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.
Kto. Nr. 3200023634
BLZ: 85050300
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Bestellschein:

Bitte einfach Zettel ausfüllen und an: Günter Braun
oder Norbert Schulz senden

Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe zugestellt bekommen
Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Name:.....

Vorname:.....

Anschrift:.....